

Wie «schön» muss Kunst sein?

«Wirbel um den umstrittenen Brunnen auf dem Schmittner Kirchplatz» – FN vom 25. März 2011

Moderne Kunst auf öffentlichen Plätzen polarisiert sehr oft. Immer wieder erhitzen sich die Gemüter bei der Realisierung neuer Werke, und unterschiedliche Meinungen werden in den Leserbriefspalten der Lokalpresse kontrovers diskutiert. Die einen fühlen sich gestört, ärgern sich («Das soll Kunst sein – und dies mit unseren Steuergeldern?!»), andere freuen sich, wenn sich nicht nur in der Grossstadt, sondern auch in der «Provinz» künstlerisch etwas bewegt. In der Regel verklingen die Unmutsäusserungen nach einiger Zeit, und die Menschen gewöhnen sich an das Werk; nicht selten tragen gerade leidenschaftlich diskutierte Projekte später we-

sentlich zur Identität eines Ortes bei.

Schmittnen kann sich rühmen, einige neuere Kunstwerke auf seinem Gemeindegebiet zu beherbergen. Politischen und kirchlichen Entscheidungsträgern gebührt Respekt, wenn sie es wagen, Kunst in den öffentlichen Raum zu stellen und damit einen Beitrag an ein lebendiges kulturelles Leben zu leisten. Im vorliegenden Fall geht es weiter darum, für den Erhalt eines Werkes, das den Zeitgeist des 20. Jahrhunderts exemplarisch dokumentiert, besorgt zu sein. Dazu wird es notwendig sein, den künstlerischen Wert einer Arbeit darzulegen. Der Eggenschwiler-Brunnen mag vielleicht nicht den «Geschmack» des Durchschnittsbürgers getroffen haben, doch handelt es sich dabei um eine künstlerische Äusserung, die in hohem Masse symbolischen Charakter aufweist, Bedeutungsinhalte, die der Solothurner Künstler für diesen spezifischen Ort

der Begegnung geschaffen hat.

Ich hoffe, dass sich die Bevölkerung von Schmittnen am kommenden Mittwoch mit Bedacht entscheiden wird. Ich hoffe, dass dabei nicht die Zerstörung eines über die Region hinaus bedeutsamen Werkes resultiert und dass die Versammlung in ihrer Entscheidungsfindung mit einbeziehen wird, dass Kunst nicht nur «gefallen» soll.

Gute Kunst muss auch irritieren, soll zu Diskussionen Anlass geben, soll Fragen aufwerfen und Emotionen auslösen; all dies tut der «Eggenschwiler» offensichtlich.

Beat Fasel, Jetschwil/Düdingen

Moderne Kunst ist ein Welt-Bluff

«Wirbel um den umstrittenen Brunnen auf dem Schmittner Kirchplatz» – FN vom 25. März 2011

Das Folgende passt meiner Ansicht nach sehr gut zum ominösen Künstlerbrunnen

auf dem Kirchplatz in Schmittnen.

Der israelische Schriftsteller Ephraim Kishon hat zum Thema moderne Kunst einige provozierende und niederschmetternde Anmerkungen gemacht. Ich zitiere: «Die moderne Kunst ist ein Welt-Bluff, die grösste Betrügerei, die es je gab. Ein Jahrhundert dauerts schon bald, und niemand sagt ein Wort – wagt ein Wort zu sagen –, weil, wenn einer es wagt, wird er von der Kunstfirma in den Massenmedien erledigt.

Meine Meinung ist absolut und total, wie soll ich sagen: mörderisch. Moderne Kunst ist ein Bluff, unerträgliche Gaukelei und Betrügerei, und es ist mir unverständlich, wie es die Menschheit duldet. Es gelten nur Schrott und ekelhafte Schmiererei. Wenn man in den sogenannten Kunstgalerien spaziert und es sich anschaut, hat man das Gefühl: 'Entweder bin ich normal oder die Welt.'» – Ende Zitat.
Franz Lauper, Schmittnen

FN, 28 März 2011